

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ercheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Donnerstag, den 14. November 1929

33. Jahrgang

Um den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Verhandlungen mit Polen. — Noch allerlei Schwierigkeiten. — Die Frage der polnischen Schweine. — Polens Kohlenausfuhr. — Bedenken des deutschen Ostens.

Ein englischer Druck?

Eine Warschauer Meldung über den gegenwärtigen Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist zu berichten, daß die Verhandlungen noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden hätten. So sei bezüglich der Frage des Aufenthalts- und Niederlassungsrechts noch keine Einigung erzielt. Ferner sei es falsch, daß die Kontingentierung in einem geheimen Zusatzabkommen geregelt werden würde. Was die polnische Schweineausfuhr anlangt, seien noch starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Verhandlungspartnern vorhanden. Allerdings hätten beide Seiten Sachverständigen in bezug auf verschiedene Einzelgebiete eine Verständigung erzielt, doch seien die Nachrichten über eine nahe bevorstehende Paraphierung des Handelsvertrages verfrüht.

Ein Warschauer Blatt schreibt, daß das Bestehen des deutsch-polnischen Zollkrieges das deutsche diplomatische Spiel in Berlin mache sich außerdem ein Druck auf die englische Regierung zugunsten des Abschlusses eines deutsch-polnischen Handelsvertrages geltend. England, das in einer schwierigen Lage befinde, wünsche die Öffnung der deutschen Grenzen für wenigstens einen Teil der polnischen Kohlenausfuhr. Dadurch hoffe England seine Kohlenausfuhr in den nördlichen Kohlenmärkten zu verbessern.

Die Stimmung im deutschen Osten.

Verschiedene Vertreter großer Nachrichtenbüros sind auf einer Informationsreise durch die deutschen Grenzgebiete im Osten, in der Provinz Grenzmark, im Scheidmühl, der Hauptstadt der Provinz Grenzmark, Ershütternde Bilder von der Not des deutschen Ostens haben sich in diesen Tagen vor ihren Augen entrollt. Die Industrie, die Landwirtschaft, die Kultur, die soziale Lage der Bevölkerung, das sind die verschiedenen Seiten der Not des deutschen Ostens. Bei einem Besuchsabend sagte Landeshauptmann Dr. Caspari: „Leider sind wir von dem Wall deutscher Bauern im Osten, von dem in den Zeitungen so oft die Rede ist, noch weit entfernt. Noch steht dieser Wall auf dem Papier.“

Man muß zugeben, daß die Siedlung in mancher Hinsicht schwierig ist, dennoch muß an den Staat die Frage gestellt werden, ob es nicht notwendig ist, die Siedlung zu erleichtern. Der deutsch-polnische Handelsvertrag kann, falls er ein Erfolg werden. Wenn man einen Vertrag schließen will, so muß man allen Berufsständen gerecht werden. Es können es nicht mit ansehen, daß hier ein Berufsstand die Hunde geht. Unter diesen Umständen wird sich auch die erfolgversprechende Siedlungspolitik nicht durchführen lassen.“

Die Räumung.

Wann findet die zweite Haager Konferenz statt?

Das „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die zweite Haager Konferenz Ende Dezember oder Anfang Januar stattfinden werde. Da jedoch fast zu gleicher Zeit die Flottenkonferenz in London und in der dritten Woche des Januar der Abschluß in Genf tags, werde sich der Generalsekretär des Völkerbundes nach London begeben, um von der englischen Regierung das Einverständnis für die Verschiebung der Konferenz einzuholen.

Der „Matin“ gibt als endgültiges Datum der zweiten Haager Konferenz den 7. Dezember an. Es sei zwar möglich, daß in letzter Stunde noch eine Änderung notwendig werde, könne sich dann aber nur um eine geringfügige Verschiebung handeln. Was die Rheinlandräumung angeht, so glaubten die militärischen Sachverständigen in den ersten sechs Monaten des neuen Jahres Zeit genug zu haben, die Truppen zurückzuführen. Die einzige technische Schwierigkeit bestehe darin, daß die Räumungstermin von dem Tage der Kommerzialisierung der deutschen Schulden an rechne, von dem Tage an also, an dem die deutschen Schuldscheine der Internationalen Bank ausgeben würden. Die Einrichtung dieser Bank scheine sich noch ziemlich in die Länge zu ziehen.

Man müsse also eine andere Einrichtung finden, die bis zur endgültigen Gründung der Bank die Aufgabe übernehme, die deutschen Verpflichtungen entgegenzunehmen und zu bezahlen. Sicherlich würden die Juristen Mittel und Wege finden, um einen zufriedenstellenden Ausweg zu finden.

Gläserzerstörungen in der Pfalz.

Aus Obernheim (Pfalz) wird der „Frankf. Zeig.“

gemeldet, etwa 70 Mann seien an der Arbeit, um das zweite Gleis der Bahnstrecke Münster am Stein—Obernheim a. b. z. u. reihen.

Es sind bereits 400 Meter weggeschafft. Die Bevölkerung fragt sich, wie Regierung und Reichsbahn es verantworten können, solche Zerstörung von Verkehrswegen in Angriff zu nehmen, ohne die Öffentlichkeit über Gründe und Umfang der geplanten Maßnahmen zu unterrichten.

Es handelt sich bei diesen Zerstörungen selbstverständlich um die Durchführung von Vereinbarungen mit den Franzosen. Die Reichsregierung hat leider nur allgemeine Andeutungen gemacht, aber keine Einzelheiten mitgeteilt. Wann wird sie das nachholen?

Schiffsunfälle an der englischen Küste.

Auch Paris und der Norden vom Sturm heimgesucht.

Der in einer der letzten Nächte mit einer Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometern über Großbritannien hinweggezogene Sturm hat an der Küste Schaden angerichtet. Die Schifffahrt im Kanal wurde schwer mitgenommen. Der 3870 Tonnen große italienische Dampfer „Mimbo“ liegt auf Grund. Die 30 Mann starke Besatzung konnte erst nach stundenlangem, angestrengter Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Das Schiff dürfte verloren sein. Der zwischen Ostende und Dover verkehrende belgische Regierungsdampfer erreichte Dover mit dreizehneinhalbstündiger Verzögerung. Die Rettungsboote an der Küste waren ständig in Tätigkeit. Ein Fischerboot mit drei Mann Besatzung wird vermißt. Daneben sind noch mehrere andere Personen ertrunken. Im Inneren des Landes wurden durch Dachtrümmer und umstürzende Bäume mehrere Personen verletzt.

Auch die französische Hauptstadt ist von schweren Stürmen und Unwettern heimgesucht worden. Ziegel und Dachrinnen wurden von den Dächern gerissen. In den Parkanlagen wurden zahlreiche Bäume entwurzelt und geknickt. Mehrere Personen sind verletzt worden.

Auch über ganz Schweden und der Ostsee herrschte ein Sturm, ebenso in Dänemark und Norwegen. Südlich von Skagen strandete der auf Abbruch nach Schottland verkaufte Raddampfer „Nixe“ aus Hamburg.

Durch den Sturm sind allein auf Fünen Fischergüter für 60 000 Kronen verloren gegangen und etwa zehn Fischereifahrzeuge gesunken. Im Kopenhagener Hafen wurden von den Wellen zahlreiche kleinere Fahrzeuge an Land geworfen und zertrümmert.

Der Schiffsverkehr mußte zum Teil völlig eingestellt werden. Die Verzögerungen im Fährverkehr führten auch im Zugverkehr zu großen Unregelmäßigkeiten. Bei Grundstöß auf Füllland wurde ein Haus vom Sturm umgerissen. Die Insassen konnten sich im letzten Augenblick retten. In Kopenhagen wurden viele Schaufenster eingedrückt und Geschäftsschäden auf die Straßen geschleudert. Der heftige Sturm, der von starken Regengüssen begleitet war, führte auch zur Einstellung des gesamten Luftverkehrs.

Groß sind auch die Verheerungen, die der Sturm in Norwegen anrichtete. Zwei Fischer aus der Gegend von Tromsø kamen um. Viel Wald ist vernichtet und Tausende von Bäumen sind entwurzelt. Telegraphen- und Telefonleitungen sind in Unordnung geraten. Die Textilfabrik von Oslo ist vom Sturm und Regen stark mitgenommen. Die große Anlagebrücke in Horten ist von den Wellen fortgerissen worden.

Beim Einlaufen in Oslo-Fjord ist der deutsche Dampfer „Arkona“ auf Grund geraten. Die Mannschaft konnte nur unter größten Schwierigkeiten von Fischern gerettet werden. Bei Halten sind elf Schiffe mit Passagieren gesunken. Der Wert wird auf 60 000 Kronen veranschlagt. In Alesund bei Oslo kürzte ein Baum über eine Hochspannungsleitung. Als man den Baum entfernen wollte, wurden zwei Personen vom Strom getötet. Oslo ist infolge einer Beschädigung der Hochspannungsleitung bei Notonden teilweise ohne elektrisches Licht.

Schiffsunglück in Südsinnland.

Bei Utsi (Südsinnland) ist der Dreimastschoner „Drakon“ auf Riffen untergegangen. Die Leuten von Utsi haben bereits am Montagabend ein Schiff, das etwa 500 Meter vom Ufer entfernt auf Grund stieß und zerbrach. Elf Mann der Besatzung konnten sich auf eine kleine Klippe retten, über die jedoch die Wellen hinwegspülten. Infolge des orkanartigen Sturmes war es den Leuten nicht möglich, an die Schiffbrüchigen heranzukommen.

Das Ende eines Abenteurers.

Frau Soubloff gestorben.

In Bonn ist Frau Soubloff gestorben. Viktoria Soubloff wurde am 12. April 1866 als Tochter des damaligen preussischen Kronprinzen, des späteren deutschen Kaisers Friedrich III. und der Prinzessin Viktoria, einer Tochter der Königin Viktoria von England, geboren. In den 80er Jahren

trug sie ihre Verlobung mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien, Prinzen von Sachsen-Coburg, die Politik Bismarcks, der aus dieser Verlobung Konflikte mit Rußland entstehen sah und ihr deshalb energischen Widerstand entgegensetzte. Die Verlobung wurde dann auch 1887 gelöst. Prinzessin Viktoria schloß am 10. November 1890 die Ehe mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe. Nach dem Tode ihres Gemahls (1916) bezog Prinzessin Viktoria das Palais Schaumburg in Bonn, das ihrem Neffen, dem ehemaligen Fürsten zu Schaumburg-Lippe, gehört. Im Jahre 1927 machte sie die Bekanntschaft des 27jährigen russischen Flüchtlings Alexander Soubloff, der nach der Revolution vor den Bolschewiken geflüchtet und nach abenteuerlichem Leben zufällig nach Bonn gekommen war. Es kam schließlich zu einer Verlobung und trotz Widerstandes des früheren Kaisers und des Chefs des Hauses Schaumburg-Lippe zur Eheschließung einer 61jährigen mit einem Manne, der den Jahren nach ihr Enkel sein könnte, am 21. November 1927 im Palais Schaumburg in Bonn. Die Trauung wurde nach russischer Art vollzogen. Besonders Interesse erregte in der Öffentlichkeit die Tatsache, daß die Prinzessin einen Epigonen ihrer Mutter, ein kostbares Erbstück aus dem Besitz der englischen Königsfamilie, mit den Wappenblumen des Hauses Windsor geheiratet, als Brautsmut adoptiert hatte.

Der Verlauf der Ehe zwischen der 61jährigen und dem 27jährigen war vorauszusehen. Es kam bald zu Unstimmigkeiten zwischen dem Ehepaar. Soubloff vergeblich mit zweifelhaften Freunden in Berlin und anderen Orten das Vermögen der Prinzessin, die allein eine jährliche Rente von 40 000 Mark hatte. Gewissenlose Vermögensverwalter, ebenfalls Freunde Soubloffs, ließen ihm in allem freie Hand. Als Soubloff als lästiger Ausländer im Jahre 1928 aus Deutschland ausgewiesen wurde, war das Vermögen der Prinzessin, das früher auf 12 Millionen geschätzt wurde, dahin. Auf Verreiben der Lippeischen Familienverwaltung wurde im Jahre 1929 das Konkursverfahren über das Vermögen der Prinzessin eröffnet.

Der Fall Lampel.

Ein Zeuge durch Rundsunk gesucht.

Der Untersuchungsrichter Dr. Gohlau braucht für seine weitere Ermittlung im Fall Lampel dringend einen Zeugen, von dem man nur den Namen und seinen letzten Wohnort, nämlich München, kennt. Er hat sich daher an den Breslauer Rundsunk mit dem Ersuchen gewandt, in seinem Dienst die Ladung des betreffenden Zeugen zur Vernehmung in Viegnitz öffentlich mitzuteilen und die süddeutschen Rundsunkfänger zu bitten, diese Zeugenladung ebenfalls zu verbreiten. Man hofft, daß entweder der Gefuchte selbst oder einige seiner Bekannten diese Ladung hören werden. Ob die weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit in Viegnitz geführt werden wird, ist zweifelhaft. Der zuständige Oberstaatsanwalt hat die Abgabe der Akten an den Untersuchungsrichter in Reihe beantragt, da die Tat im Bezirk dieses Gerichtes, nämlich bei Wadenau in der Nähe von Neustadt verübt worden sein soll.

Aus den bisherigen Auslassungen Lampels sei noch hervorgehoben, daß er betont hat, die Leitung des Freikorps Oberland habe damals den dienstlichen Befehl erteilt, den polnischen Spion Köhler alias von Landen standrechtlich zu erschießen. Diefem Befehl hätten er und seine Kameraden als Soldaten nachkommen müssen und zwar habe von Landen den Todeschuss abgegeben. Die Untersuchungsbehörde soll es nach dem jetzigen Stand der Ermittlungen durchaus für möglich halten, daß es sich bei Köhler tatsächlich um einen für Polen tätigen Spion gehandelt habe.

Die Siegelstädter Eisenbahnkatastrophe vor Gericht.

Kürnberg, 14. November. Am Mittwoch wurden neben Privatbefragungen des beschleunigten Personenverkehrs Bf. 851 der Zugführer Haffelbacher, der Schaffner Maierheim und der Zugführer Haffelbacher, die gleich dem bereits vernommenen Zugführer Köhler behaupteten, bei der Ausfahrt aus Siegelstadt keine Schwanungen wahrgenommen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte, die vier Eisenbahnbeamten unverzüglich zu lassen, da sie nach seiner Ansicht bewußt die Unwahrheit gesagt hätten, und da er im Falle ihrer Verurteilung gezwungen wäre, gegen sie ein Meineidsverfahren einzuleiten. Das Gericht beschloß die Verurteilung der vier Beamten.

Ein Heiratsbetrüger festgenommen.

Frankfurt a. M., 14. November. Der Kriminalpolizei gelang es, den 40jährigen Kaufmann und Heiratsbetrüger Julius Gluecke festzunehmen. Er hat auf ganz raffinierte Art seine Opfer um größere Geldbeträge beschwindelt, wobei er sich als Zigeleibesitzer, ehemaliger Offizier und Großkaufmann ausgab.

Von der Walze gemalm.

Kattowitz, 14. November. Ein 20jähriger Arbeiter geriet mit der Hand in die Grobwalzstrecke, wurde von der Maschine erfasst und auf der anderen Seite nur noch als formlose blutige Masse herangeschleudert. Der Verunglückte ist bei der Arbeit ausgeglitten und war erst einen Tag an der Walze beschäftigt.

Lokales

Flörsheim a. M. den 14. November 1929

— Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern am 15. November ds. Js. die Eheleute Herr Landwirt Philipp Ritter, Weibacherweg, und Frau Rosina, geb. Flörsheimer. Wir gratulieren!

Ein raffinierter Diebstahl wurde dieser Tage ausgeführt. Ein junger Mann benutzte die momentane Abwesenheit der Wirtin in einem hiesigen Wirtshaus dazu, die Schankkassette zu plündern. Gar bald aber wurde der Diebstahl entdeckt und dem Dieb, der sich mittlerweile dünne gemacht hatte, die Tat auf den Kopf zugesagt. Er gestand die Tat auch zu.

Versammlung. Der Handwerker- und Gewerbeverein hatte zu einer Versammlung am Montagabend im „Schützenhof“ eingeladen. Leider hatte nur ein kleiner Teil der Interessenten diesem Aufruf Folge geleistet und die erschienenen waren, konnten einen Vortrag hören, der jeden interessieren mußte. Der Referent, Herr Dr. Runge, Wiesbaden, sprach in fünfviertelstündiger Rede über das Thema „Der Youngplan und seine steuerlichen Auswirkungen im Handwerk und in der Geschäftswelt, und was hat der Gewerbetreibende zur Hebung seines Standes von den Parlamenten zu erwarten?“. Hochinteressant war der Vortrag in dem Sinne, als der Referent den Davesplan mit seiner Schulden- und Reparationslast gegenüber dem jetzigen Youngplan näher erklärte. Alle Anwesenden lauschten gespannt den fernigen Worten und bedauerten, daß ein so kleines Häufchen Hugenberg- und Hiltlerleute die Arbeiten eines so großen Staatsmannes wie Stresemann mit Hilfe des Volkes zu nichte machen wollten. Der Volksentscheid am 15. Dezember wird schon die richtige Antwort geben. Zum Schluß wurde noch aus der Versammlung heraus allen Handwerkern und Gewerbetreibenden dringend empfohlen, nicht bei Seite zu stehen und am nächsten Sonntag fleißig zur Wahlurne zu schreiten, um ihre wirtschaftlichen Interessen zu wahren und die „Handwerk und Gewerbe“ für den Kreis und „Bürger und Gewerbe“ bei der Gemeindevorstandswahl zu wählen. Damit erreichte gegen 11 Uhr die Versammlung ihr Ende und die Anwesenden verließen alle hochbefriedigt den Saal.

Die Winteraison in Flörsheim a. M. Der Winter hält allmählich seinen Einzug und alles rüstet sich wirtschaftlich als auch gesellschaftlich. Wie aus unserer Zeitung zu ersehen war begann der Reigen mit den Generalversammlungen für die Fastnacht 1930. An sonstigen Darbietungen war es bisher der Verein Edelweiß, der mit einem Theater aufwartet. Auch sonst rüsten sich der eine und andere Verein uns hier auf dem Lande die Zeit zu vertreiben. Leicht ist es in den Großstädten den Einwohnern gemacht. Da ist Theater, Oper, Vorträge und alles sonst, was auch zum Leben gehört, eine Kleinigkeit, um es möglich zu machen. Aber bei uns auf dem Dorfe ist es sehr schwierig und man soll den Vereinen dankbar sein, wenn sie sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen. Denn zuletzt kann ja niemand nur von der Arbeit allein leben. Der Geist verlangt auch sein Recht. Der Gesangsverein Sängerbund 1847 E. V. wird in den nächsten Wochen auf vielseitiges Verlangen das von ihm schon einmal aufgeführte dramatische Schauspiel „Die Bettelprinzessin“ aufführen. Es ist sicher noch in der besten Erinnerung der Besucher und ist anzunehmen, daß der „Sängerbund“ auch diesmal wieder ein volles Haus bekommt. Sodann bringt der „Sängerbund“ ein Schauspiel aus den Bergen betitelt „Der Goldbauer“. In diesem Schauspiel können wir sehen, wie sich in einem Dorf eine Mär herumträgt und wie die läble Nachrede Menschen zur Verzweiflung bringt. — Für das erste Viertel des kommenden Jahres hat sich der Verein zur Aufgabe gemacht, etwas Klassisches zu bringen und zwar „Kabale und Liebe“ von Schiller. Es ist eines der bedeutendsten Dramen, die Schiller geschrieben hat und werden sich die Darsteller gewiß alle Mühe geben, dem Geistesheroen Schiller gerecht zu werden. Es ist dem „Sängerbund“ hoch anzurechnen, daß er sich an unsere Klassiker heranwagt. Nur allzuoft sieht man, daß die Laienspieler gerade bei solchen klassischen Wiedergaben verlagen. Es soll damit keinem der hiesigen Theater spielenden Vereine gesagt sein, daß seine Auführungen nicht gut waren, im Gegenteil, unsere Vereine waren alle bemüht, nur Gutes zu bringen. Und so hoffen wir

denn, daß wir auch im kommenden Winter ein reichhaltiges Programm hier haben werden.

Geselligkeit.

Ueber Geselligkeit, wie sie ist und wie sie sein soll, sind schon viele Bücher geschrieben worden. Jetzt, da die winterliche Zeit die Menschen wieder mehr aufeinander angewiesen macht, tritt die Geselligkeit und die Gesellschaft beherrend in Erscheinung. Und damit auch die Persönlichkeiten selbst, die Menschen gemäß ihrer inneren und äußeren Form. Es sind die Persönlichkeitswerte, die das Niveau der Geselligkeit bestimmen.

Geselligkeit ist Kultur. Sie läßt sich anziehen, aber dann ist sie Zivilisation und läßt ein oberflächliches Redefeuier aufsprühen, das nach dem Verglimmen den Zuhörer kalt und leer bleiben läßt. Die Helden des Salons sind nicht immer echte Helden, hier gilt oft genug der Spruch: „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“. Eine gute und wertvolle Unterhaltung führen, ist eine Kunst, eine anregende, Kunst und Verstandesgabe zugleich. So etwas läßt sich nicht erlernen. Man muß sie haben, oder man hat sie nicht. Wer über persönliche Werte verfügt, über Gaben des Herzens und der Erfahrung, wird, ohne aufdringlich zu sein, in der Gesellschaft immer dankbare und willige Zuhörer haben.

* **Wettervorhersage für 15. November:** Weiter veränderlich, Regenfälle allmählich nachlassend.

* **Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.** Nach der Statistik des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. November vorhanden: 129 Zentralgenossenschaften, 20 451 Spar- und Darlehensklassen, 1591 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4559 Molkereigenossenschaften, 11 095 sonstige Genossenschaften. Die Gesamtzunahme betrug 47 Genossenschaften gegenüber dem Vormonat.

* **Das Abreißen von Plakaten ist strafbar.** Besonders während Wahlzeiten werden häufig Plakate von politischen Parteien an Plakatsäulen und Tafeln abgerissen. Derartige Unfug wird bestraft. So wurde in Worms ein 16jähriger Bursche festgenommen, der zu mitternächtlicher Stunde an einer Plakatsäule die Plakate einer politischen Partei abriß. Der Täter wurde vorläufig in Haft genommen und ein Strafverfahren gegen ihn eingeleitet.



VIM
beseitigt allen Schmutz
an Türen und Wänden.
VIM kratzt nicht.

Das Schwert von Thule.

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

20. Fortsetzung.

Am Ende des Juges, wo die schweren Lastwagen fuhren, ging das Gespräch nicht minder lebhaft hin und her. In einem ängstlichen, knurrenden Gefährt mit Warenballen beladen, und von einer großen Platte schützend überdacht, saß die ehrsame Jungfer Rosina Speck, Schwester des Ratscherrn gleichen Namens, aus Schwerin. Im Schoß hielt sie einen Korb mit Butterbrotchen zur Begabe und ein Kleingeldstück. Sie senkte die Augen über das Stößen des groben Gefährtes, und ob man noch nicht bald in Stargard sei. Heilwig hatte erst neben ihr unter der Platte geessen, dann aber gebeten, ob sie nicht auch ein Korb besteigen dürfe, wie die Männer. Und ein alter Knecht hatte sie sorgfältig auf eines der breiten, ruhigen Pferde gesetzt, die lediglich für den Notfall hinter dem Wagen hertrottelten.

Da ward ihr weiter und freier um die Brust als sie hoch im Sattel saß und die frische Herbstluft ihr um Stirn und Wangen spielte. Auf der anderen Seite des Wagens ritten Herr Thimotheus Speck und Friedolin Rammerey, in geschäftliche Gespräche vertieft. Heilwigs Wangen, die die letzten Tage sehr bleich gewesen waren, begannen sich zu röten in der herben Morgenluft. Und beim Ansehen der leuchtenden Farbenpracht der Buchenwälder und der blaudunklen Farnen war es, als höbe sich langsam, langsam ein schwerer Stein von ihrer Seele, der sie die letzten Wochen schier wund gedrückt. In großen, tiefen Zügen weitete sich ihre Brust und ihr Auge trant von der Schönheit ringsum wie ein vor Durst Verdurstender. O, war die Welt wirklich so wunderherrlich? Wo hatte sie nur ihre Sinne gelassen die ganze Zeit in der dumpfen Stadt, daß sie solche Schönheiten vergessen konnten? Und Sonnengold, so weit das Auge sah! Ueber den flimmernden Wäldern und abgeernteten Feldern, über dem bunten, fröhlichen Hochzeitszug vor ihr und den

weißen, seidigen Marienläden in der blauen Luft. Jetzt hatte der farbenprächtige Laubwald ein Ende, und Heilwig hätte fast aufgeschrien vor Wonne, als der Zug ins Freie kam. Denn da breitete sich zur Rechten der Heerstraße in blaustilbernen, unendlichen Weiten ein See, dessen jenseitige Ufer noch unter den verhallenden Schleiern der Morgennebel träumten. Nebe waren an seinem Strande aufgespannt, und weiße Möwen schwammen tauchend auf seinen blauen, raumenden Wellen. Durch das hohe Schilfgras am Ufer ging leise ein Windhauch, und das Zwitschern der Rohrperlinge klang lockend herüber.

Herr Thimotheus Speck lenkte sein behäbiges Köhlein an Heilwigs Seite und wies erklärend mit der Rechten über das Wasser.

„Das ist der Kummerower See, so Ihr dort seht, Jungfer, und jene grauen Schloßmauern, die in der Ferne aus den Nebel ragen, gehören zur Burg Kummerow, so hart am See gelegen ist.“

Heilwigs Augen leuchteten. „Ich hätte nimmer geglaubt, daß es auch in Mecklenburg so schön sein könnte! Gehört das alte Schloß dem Herzog Magnus?“

Der Ratscherr schüttelte den Kopf. „Es ist dem mächtigsten Ritter im Land, Berend Ralsban, zu eigen.“

Jetzt ging die Heerstraße wieder ein Stücklein ab vom See und hinein in den tiefen, düsteren Lannenwald, der sich meilenweit hinzustreckte schien bis nach Pommern hinein. Es war dem Auge das plötzliche Dämmern hier ganz ungewohnt gegen das funkelnde Leuchten der Sonne da draußen. Wie ein schweres Schwebelag es zwischen den tiefen Schattten. Mannshohes Farnkraut überwucherte hier den ganzen Waldboden zu beiden Seiten des Weges. Und dann geschah das Unfassliche.

Von der Spitze des Juges, wo ein Rählein Vorreiter der Sicherheit wegen trabte, klang lächer, gellender Hornruf, der wie ein Aushilfsignal tönte. Der Zug geriet ins Stoden. Man sah, daß da vorne Schwerter gezogen wurden und Speere blitzen. Pferde bäumten sich hoch auf, die schweren Lastwagen blieben ächzend stehen im ausgefahrenen Gleis. Jungfer Rosina hielt mit zitternden Händen ihr Kleingeldstück an die Nase und schrie um Hilfe.

Das Zaubervort „Circus“, von jeher ein großer Anziehungspunkt für Alt und Jung, haben wir in der vorangehenden gestrigen Premiere der Sarrafani-Schau voll und ganz bestaunt. Der heutige Circus ist mit den noch vor ein paar Jahren dargebotenen Leistungen kaum zu vergleichen. Allein das geschmackvolle Farbenlichterbild, das dem ganzen Komplex eine Märchenpracht verleiht, wird noch bedeutend übertroffen von dem im Innern der Manege gezeigten Leistungen. Mit unglaublicher Schnelligkeit, die auf ein gut diszipliniertes Personal zurückzuführen ist, werden die einzelnen Akte, begleitet von zwei über 100 Mann starken Musikkapellen ab. Der Einzug von 37 Nationen, unter Begleitung der hervorragenden Leistung der Musikkapellen bringt Leben, Freude und Spannung in die Gesichter der Zuschauer und eröffnet den Anfang dieser sensationellen Schau, die durch ganz prächtige Leistungen von Dressurpferden, es Pferde, Tiger, Elefanten etc. vervollkommen wird. Nicht zu vergessen sind die ganz hervorragenden Dressurleistungen des Kapitäns Frohn mit seinen Seelöwen, die ganz erstaunliche Behendigkeit zeigen und mit Freudebegrenzung ihre Arbeit lediglich als Spiel zu betrachten scheinen. Ihre Arbeit ist die von allerlei Menschenaffen vollführten Darbietungen, die fast Unglaubliches vom Glaubenlichen machen. Jedes Einzelne aus dem Bielen herauszugreifen, würde zu weit führen und man kann nur jedem Mann in seinem eigenen Interesse empfehlen, diese sensationelle Schau zu besuchen. Ganz abgesehen davon, daß durch Besuch dieser Schau der Mann voll befriedigt wird, trägt er noch dazu bei, ein Stück Tradition zu erhalten.

Das Don Kojalen-Konzert, das heute Abend in der Stadthalle in Mainz stattfinden sollte, muß leider wegen guten Vorverkaufs abgesagt werden, da der Don Kojalen-Chor infolge seines guten Erfolges nach dem 15. Oktober ein Konzert durch Tonfilm aufnahmen, die nicht rechtzeitig beendet werden konnten, die Tournee vorerst einleiten durchzuführen kann. Das Konzert muß darum auf einen späteren Termin verschoben werden. Alles weitere werden wir rechtzeitig bekanntgeben. Gelöste Karten werden den Vorverkaufsstellen wieder zurückgezahlt.

Aus Nah und Fern

Δ Gießen. (Marinebesuch in Hessen.) In den nächsten Tagen werden eine Anzahl hessischer Städte von Offizieren und Mannschaften des Linien Schiffes „Gessen“ besucht werden, um eine enge Verbindung zwischen der Marine und dem Vaterlande Hessen herzustellen. Die Abordnung besucht zuerst Gießen. Offiziere des hiesigen Marinebataillons und eine große Menschenmenge erwarteten sie am Bahnhof zum Empfang eingehenden. Am Mittwoch reisten die Gäste über Frankfurt nach anderen hessischen Städten weiter.

Δ Lampertheim. (Leichenfund.) An der Antikergaststätte wurde die Leiche eines 45—50 Jahre alten Mannes gefunden. Vermutlich handelt es sich um einen Bauern, der am Sonntag in verschiedenen Wirtschaften eingekauft war. Wahrscheinlich wollte der Unbekannte in den trunkenen Zustand die Treppe hinaufgehen und kam dabei zu Fall. Die Sektion muß zeigen, ob Herzschlag oder Verblutung die Todesursache war.

Δ Groß-Gerau. (Straßenverhältnisse in Groß-Gerau.) Die Bürgermeisterei teilt mit: Es dürfte den Autofahrern, die in letzter Zeit Groß-Gerau passiert haben, entgangen sein, daß von uns aus alles versucht wurde, die Straßen wieder in einen passierbaren Zustand zu bringen. Da wir nicht nur eine neue Kanalisation gebaut haben, sondern auch Wasserleitung, Gas und Kabel verlegten, so mußte sich jeder einsichtsvolle Mensch der Tatsache nicht verschließen, daß nach mindestens auf ein Jahr hinaus der Straßenzustand sich wenig bessern wird. Durch die Bewegung der Triebwerke bei der Grundwasserhaltung ist dieser ins Besondere gekommen, wodurch immer wieder neue Senkungen entstanden. Wir sind nach wie vor bemüht, alles daran zu setzen, um diesen bedauerlichen Zustand zu beheben, und hoffen, daß in diesem Falle die Autofahrer volles Verständnis für die Notlage zeigen.

Die Männer sahen sich ernst an und griffen schweigend nach den Waffen.

Was war das?

Ein feindlicher Ueberfall?

Mitten am hellen Tage auf friedlicher Hochzeitstafel?

Und da war es, als ob plötzlich das Farnkraut mit Wäldern wuchsen aus dem Waldboden empor. Immer neue Scharen drängten aus den zerwühlten und zerstampften Farnen, die erst so regungslos gestanden in ihrem braunen Herbstkleid.

Herzog Magnus hatte sein Schwert aus der Scheide gerissen. Seine Lippen waren weiß vor Horn und Grimm. „Verrat!“ schrie er mit hallender Stimme und rief sich hoch in den Steigbügel.

„Verrat am eigenen Landesherrn! Zu mir, wer noch um sein Leben kämpfen will!“

Da scharten sie sich um ihn, um ihn zu decken mit ihren Schildern.

An der Spitze der Brigade kämpften Jüwe mit geschlossenen Bistir, Schulten an Schulten. Auf ihrem Schilde leuchteten die Hakenkreuze auf blau-gelbem Grunde und die Weintrauben. Herzog Magnus knirschte mit den Zähnen.

„Krautritter Berend Ralsban!“ schrie er.

Kämpfend brachen sich die beiden anderen Bahn zu ihm. „Ja, Herzog! Berend und Otto Ralsban nehmen heute für erlittene Unbill. Aber nicht für uns. Wir stehen hier im Auftrage und Dienst unseres Lehnsherrn Herzog Bogislav von Pommern.“

Und willenlos ward der glänzende Hochzeitszug zurückgedrängt von der gewaltigen Uebermacht in das alte feste Schloß Kummerow, allwo die Wagnen den Herzog und die Seinen gefangen hielten und belagerten wie in einer Festung.

Heilwig wußte nicht, wie lange sie so ohne Besinnung gelegen hatte.

Wäde und erstaunt schlug sie die Augen auf und sah sich suchend ringsum.

(Fortsetzung folgt.)

Bad Nauheim. (Von der Hoffinst.) wird
In der ersten konstituierenden Kuratoriumssitzung
William-Hoff-Stiftung ist als drittes Vorstandsmit-
glied Dr. A. H. Hoff, Bad Nauheim, gewählt worden.
Zu den anderen, Prof. Dr. Grödel und Kurator Dr. Hoff,
dieser als Vertreter des Hof. Finanzministers, sind
früher gewählt worden.) Mit dem Bau des Instituts,
rahmen der 4½ Millionen-Stiftung einen Wert von
Millionen darstellen wird, soll sofort begonnen werden,
die Pläne von Baurat Meßger vom Kuratorium ge-
geben sind.

Der elektrische Personenzug Magdeburg—Leipzig stieß vor der Einfahrt in den Dessauer Hauptbahnhof mit einem Güterzug zusammen, wobei sechs Personen den Tod fanden und viele schwer verletzt wurden. Unser Bild zeigt die zertrümmerten Wagen.



Noch nie dagewesene Gelegenheit am hiesigen Platze! Die größte Auswahl, die besten Qualitäten, die billigsten Preise!

Paradeklillen prima Linon, Klöppeleinfach, Plisseeverzierung und breite Spitze Reklamepreis **3.95**
Paradeklillen guter Creton, Strickereinfach und reichhaltige Spitze Reklamepreis **4.75**

Paradeklillen Linon, mod. Einfach, wunderbar gestrept, Hohlraum und Spitzengarnitur Reklamepreis **5.50**
Paradeklillen beste Ware, ganz mod. Leinenklöppel-einf. u. breit, schön, Spitze m. Hohl.-Verzier. Reklamepr. **6.75**

Paradeklillen Linon u. Creton, breit, Einf., reichh. Spitzengarn., ebenf. mod. Hohlraumarbeiten Reklamepr. **6.90**
Paradeklillen das Allerbeste u. Feinste, Einf., Stickerei low, Fäldhengarnier. nur vom Schönsten, Reklamepreis **7.50**

Durch Kassakauf in einer der größten Fabriken Deutschlands kann ich meiner Kundschaft dieses bieten.

Mannheimer, Flörsheim, Grabenstr. 11

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Franz Hartmann, 7 Uhr Amt für Apollonia Mohr und Kinder.
 Samstag 6.30 hl. Messe für Peter Schellheimer, Schwesternhaus, 7 Uhr Amt für Eheleute Jakob Schmitt.

Israelitischer Gottesdienst für Flörsheim und Eddersheim
 Samstag, den 16. November 1929. Lech-Lecho.

4.15 Uhr Vorabendgottesdienst.
 9.00 Uhr Morgengottesdienst.
 2.00 Uhr Minchagebet.
 5.30 Uhr Sabbatausgang.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Ab heute wird mit dem Reinigen der Ramine begonnen.

Laud, Bürgermeister.

Die Hebeliste zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft und Haftpflicht, liegt in der Zeit vom 13. bis 28. November 1929, bei der Gemeindegasse, zur Einsicht für die Beteiligten offen.

Flörsheim am Main, den 12. November 1929.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung über die Neuwahlen der Gemeindevertretung, des Kreistags und des Provinziallandtags.

Die Neuwahl der Mitglieder der Gemeindevertretung sowie die Wahl zum Kreistag und Provinziallandtag findet am Sonntag den 17. November 1929 statt.

Die Gemeinde Flörsheim am Main bildet in diesem Jahre drei Abstimmungsbezirke und zwar wie folgt:

Abstimmungsbezirk 1

umfaßt folgende Straßen: Artelbrück, Aur, Bahnhofstraße, Bahnweg, Frauenschule, Feldberg, Eddersheimerstraße, Hölweg, Hospital, Kies, Kloben, Landrat-Schmitt, Ober-taunus, Platt, Post, projektierte, Ried, Rosert, Sport-platz, Schul, Weibacherstraße.

Abstimmungsbezirk 2

umfaßt folgende Straßen: Allee, Apotheker, Born, Dreihäuserstraße, Eisenbahnstraße linke Seite von Nr. 5 bis 37a, linke Seite von Nr. 2 bis 36 einschließlich Fischerstraße, Grabenstraße rechte Seite Nr. 1 bis 21 und linke Seite Nr. 2 bis 28, einschließlich Hauptstraße linke Seite von Nr. 1 bis 29 und rechte Seite von Nr. 2 bis 22 einschließlich Kirch, Kleine, Korb, Obermain, Pfarrer-Münster, Röllinger, Schmied, Schuster, Synagogen, Turm, Untermain, Untertaunus, Widenstraße.

Abstimmungsbezirk 3

umfaßt folgende Straßen: Albanus, Bleich, Brenner, Brunnenstraße, Eisenbahnstraße linke Seite von Nr. 38 bis 78 und rechte Seite von Nr. 39 bis 79 einschließlich Grabenstraße rechte Seite von Nr. 23 bis 57 und linke Seite Nr. 30 bis 68 einschließlich Häfnerstraße, Hauptstraße linke Seite von Nr. 24 bis 68 und rechte Seite von Nr. 31 bis 91, einschließlich Hochheimer, Holz, Karthäuser, Kohl, Rathaus, Seiler, Ufer, Unterjad, Walberstraße, Untermühle, Obermühle, Wiesenmühle, Reib, Ziegelhütte, Taubertsmühle, Hopfenmühle, Keramag.

Als Abstimmungsvorsteher (Wahlvorsteher) bzw. Stellvertreter sind folgende Personen ernannt worden: für den Abstimmungsbezirk 1: Wahlvorsteher: Gemeindefeldrat Franz, Hospitalstraße 58, Stellvertreter: Schlosser Adolf Bauer, Riedstraße 48; für den Abstimmungsbezirk 2: Wahlvorsteher: Beigeordneter Jakob Schleidt 3, Widenstraße 3, Stellvertreter: Fischer Franz Karl Peter Rausheimer, Obermainstraße; für den Abstimmungsbezirk 3: Wahlvorsteher: Einrichter Josef Hofmann, Untermainstraße Nr. 52, Stellvertreter: Lagerhalter Ernst Braun, Bahnweg.

Die Wahlräume sind wie folgt vorgesehen: für den Abstimmungsbezirk 1, Rathaus, Bahnhofstraße Nr. 12, Sitzungssaal, für den Abstimmungsbezirk 2, Schule an der katholischen Kirche, Erdgeschoß rechts, für den Abstimmungsbezirk 3, Grabenschule Erdgeschoß rechts.

Die Wahlhandlung beginnt vormittags um 9 Uhr und endet nachmittags 6 Uhr.

In die Wahlräume haben nur sämtliche in die Bürgerliste eingetragenen Wahlberechtigten, sowie solche Personen, die sich im Besitz eines Wahlscheines befinden, Zutritt.

Gewählt wird nur mit Stimmzetteln in amtlich gestempelten Umschlägen. Die amtlich hergestellten Stimmzettel und Umschläge werden an die Wahlberechtigten in den Wahlräumen ausgegeben.

Die Stimmabgabe erfolgt derart, daß der Wahlberechtigte durch ein auf den Stimmzettel zu legendes Kreuz oder in sonstiger Weise kenntlich macht, welchem Wahlvorschlag er seine Stimme geben will. Der Wahlberechtigte darf auf dem Stimmzettel nur einen Wahlvorschlag zu diesem Zwecke ankreuzen oder in sonstiger Weise kenntlich machen, andernfalls ist sein Wille nicht unzweifelhaft zu erkennen und der Stimmzettel ungültig. Die evtl. benötigten Wahlscheine können bis zum 16. November 1929 vormittags 12 Uhr beim hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 10, beantragt werden.

Zur Erleichterung des Wahlgeschäfts wird darauf hingewiesen, daß die den Wahlberechtigten zugestellten Wahlbenachrichtigungsarten bei der Abstimmung vorzulegen sind. Es können natürlich auch solche Personen, die nicht mehr im Besitz dieser Karte sind, ihr Wahlrecht ausüben. Flörsheim am Main, den 13. November 1929.

Der Bürgermeister: Laud.

Flörsheims Vergangenheit und Zukunft!!!

Jakob Altmaier spricht über dieses Thema am Samstag, den 16. Nov., abends 8 Uhr, Gasthaus „zum Hirsch“ in einer großen

öffentl. Wählerverlammlung

Wählerinnen und Bürger erscheint in Massen. Saalöffnung 7.30 Uhr. Freie Diskussion. — Sämtliche Parteien und Kandidaten sind hiermit eingeladen.

Sozialdemokratische Partei, i. A. Eduard Seil

Wähler und Wählerinnen!

Sei nicht verärgert und verzichte nicht auf das letzte Mittel, Deinen Einfluß durch den Stimmzettel geltend zu machen. Wähle solche Männer, die in selbstlosem Interesse bereit sind, die Arbeit und schwere Verantwortung des Kommunalen Abgeordneten auf sich zu nehmen, die nicht um einer Klasse oder einer Gruppe willen Politik treiben, die wissen, daß dem Einzelnen dann geholfen wird, wenn es dem Ganzen gut geht, solche Männer findest Du auf den Listen der „Deutschen Volkspartei“, die die Belange aller Kreise, insbesondere die des evangelischen Teils, der Beamten und Angestellten vertreten.

Erfülle Deine Pflicht, wähle für Kreis- und Kommunallandtag!

Liste Nr. 3

„Deutsche Volkspartei“

Rundfunkprogramm.

Donnerstag, den 14. November.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschl. Morgengymnastik.
 12.15: Schallplattenkonzert: Schallplatten-Kabarett. 13.15—13.30: Werbefunk. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16—17.45: Von Wiesbaden: Konzert. 18.00: Von Kassel: „Die Organisation der modernen Polizei“. 18.20: Von Kassel: „Siedlungspolitik in Kassel“. 18.40: Stenographischer Fortbildungskursus. 19.00: Stunde der Frankfurter Zeitung. 19.30: Von Stuttgart: Roßringer Abend.
 20.15: Von Mannheim: Erstes Konzert der Bläservereinigung des Mannheimer Nationaltheater-Orchesters. 21.15—22.45: Von Stuttgart: Wer weint um Judas? 23.00: Aus dem Café Friedrichsbau, Freiburg: Unterhaltungskonzert. 0.30—1.30: Nur für Frankfurt: Nachkonzert.

Freitag, den 15. November.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschl. Morgengymnastik.
 12.15: Schallplattenkonzert: Instrumental-Zeit. 13.15—13.30: Werbefunk. 15.15—15.45: Führung ins Berufsleben. 16.00: Opern-Unterhaltungskonzert auf Schallplatten. 17.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18.30: Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 18.50: Filmwochenschau. 19.00: Schachstunde. 19.30: Von Stuttgart: Querschnitte durch die europäische Musik seit Mozart. 21.00: Aus dem großen Saal der Festhalle in Karlsruhe: Anton-Bruckner-Fest. 22.15—23.00: Von Stuttgart: „Schneider Fips“. 23.15: Aus dem Café „Café“ Mannheim: Tanzmusik.

Samstag, den 16. November.

6.30: Wetterbericht und Zeitangabe; anschl. Morgengymnastik.
 11.15—11.45: Schulfunk — Auslandsdeutschstum: „Von deutscher Jugend in den Sudetenländern“. 13.15: Werbefunk. 13.30 bis 14.30: Schallplattenkonzert: Scherzo-Menuett. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16—17.45: Von Stuttgart: Operetten-Nachmittag. 18.00: Vortrag. 18.20: Esperanto-Unterricht. 18.40: Von Kassel: Stunde des Arbeiters: „Schüler und Staat“. 19.00: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung: „Die Verwertung von Abfallstoffen“. 19.30: Von Stuttgart: Rada Rada. 20.15: Konzert Hermann Reutter. 21—22.00: Musikalisch-literarische Veranstaltung. 22—23.30: Volkstümliches Konzert. Anschließend Tanzmusik der Kapelle Vintus-Kauer.

Baupläne

zu verkaufen. Näh. im Bes.

Bückinge

Marke „Goldfisch“
 frisch eingetrag.

SAUER

Pelze

Alle Arten Tierformen und Kravatten. Moderne Rockkragen und Besätze in jeder Preislage. Umändern und Reparaturen werden prompt ausgeführt im

Pelzhaus
 Hans Wolff & Co.

Mainz

Kl. Emmeransstraße
 Ecke Franziskanerstraße

Sämtliche streichfertige

Oel- u. Lackarbeiten

kaufen Sie am besten beim Fachmann

Wilhelm Theis, Flörsheim

Malter und Lackier.

Pfund-Wäsche

Die größte Sorge der Hausfrau

ist die große Wäsche; besonders im Herbst und Winter. Durch die **Neueinführung meiner Pfundwäsche** bekommen Sie zu geringem Preis Ihre Wäsche gewaschen und getrocknet. Das Pfund trocken gewogen 0.20 Mk. **Spezialmat:** Kragen, Manschetten, Oberhemden, Gardinen auf Neu; Wäsche trocknen bei billigster Berechnung. Abholen und Zustellen kostenlos.

Walch- und Platanität M. Bettmann, Riedstr. 52

Wäsche trocknen

Neue Ernte

Obst- und Gemüsekonserven
 Bestes Fabrikat! Billigste Preise

Burkhard Fleisch
 Hauptstraße 31
 Telefon 94

Anton Fleisch
 Eisenbahnstraße 4
 Telefon 61